

Freitag, 26. April 2024, Offenbach-Post / Seligenstadt/Hainburg/Mainhausen

Seniorenbeirat? Kein Bedarf!

HAINBURG - Mehrheit sieht Interessen von anderen Einrichtungen abgedeckt



Die SPD-Initiative auf Einrichtung eines Seniorenbeirats in der Gemeinde Hainburg hat keine Mehrheit in der Gemeindevertretung gefunden. SymbolFoto: dpa

Hainburg – Einen Seniorenbeirat braucht Hainburg nach Überzeugung einer Mehrheit in der Gemeindevertretung nicht. Ein SPD-Antrag, ein solches Gremium mit Blick auf den zunehmenden Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung einzurichten, fand am Montagabend Unterstützung bei der BfH-Fraktion und einigen Grünen, scheiterte aber an der CDU-Mehrheit und weiteren Grünen-Vertretern.

Wie schon der Jugend- und der Ausländerbeirat hätte auch die Vertretung der älteren Generation nach Worten des Sozialdemokraten Walter Böhm den Gemeindevorstand zu den Belangen seiner Zielgruppe beraten und als Stimme der Senioren in der Politik fungieren sollen. In den Sitzungen der Ausschüsse und Kommissionen könne ein Beirat auch konkret zu einschlägigen Themen Stellung nehmen, betonte später SPD-Fraktionschef Heribert

Ehmes. Nicht zuletzt, so Ehmes, hätte die Einrichtung Anerkennung und Wertschätzung gegenüber den Älteren dokumentiert.

Aus Sicht von Mascha Fertig (CDU) werden indessen sämtliche Funktionen, die ein Seniorenbeirat in der Gemeinde haben könne, bereits von anderen Einrichtungen ausreichend abgedeckt. Während Menschen mit Migrationshintergrund im Gemeindeparlament unterrepräsentiert und Jugendliche nicht wahlberechtigt seien, was ihre Vertretung durch besondere Gremien rechtfertige, stellten Senioren gut ein Drittel der Hainburger Gemeindevertreter. Ansprechpartner, Hilfs- und Freizeitangebote für die ältere Generation enthalte in Fülle das Jahrbuch der Gemeinde, welches nach Wahrnehmung der Christdemokratin gerade von dieser Altersgruppe rege genutzt wird.

Um die Hebung der lokalen Lebensqualität, ebenfalls ein Anspruch im Beirats-Profil, kümmern sich laut Fertig neben zahlreichen Vereinen und den Kirchengemeinden in Hainburg auch die Volkshochschule, die Seniorenhilfe Hand in Hand, die Arbeiterwohlfahrt und private Initiativen wie „Runter vom Sofa“.

Vielfalt und das Verständnis unter den Generationen werden nach ihrer Meinung durch die vielen Feste, Märkte und nicht zuletzt den ehrenamtlichen Einsatz Einzelner hinreichend gefördert. BfH-Fraktionschef Wigbert Appel hätte den Beirat dennoch gerne als „überparteiliche Plattform“ für alle gesehen, die weder politisch noch in Vereinen oder Kirchen gebunden seien. Thorwald Ritter (Grüne) war dafür, dem Beirat als Infoquelle für die Politik eine Chance zu geben, überzeugte damit aber nur einen Teil seiner Fraktion.

zrk